

# Mit Kunst zum vereinten Europa

Schüler stellen Comenius-Programm „LifeArt“ vor

**552 Tage, fünf Länder und unzählige Workshops – das Comenius-Projekt „LifeArt“ des Hans Carossa Gymnasiums (HCG) ist am Donnerstagabend mit einer Abendveranstaltung in der Heilig-Kreuz-Kirche zu Ende gegangen. Lehrer und Schüler der fünf beteiligten Schulen präsentierten zum Abschluss ihre Ergebnisse aus den künstlerisch-kreativen Bereichen wie Tanz, Film, Theater, Kunst und Literatur.**

Am 14. Oktober 2011 startete das Projekt „LifeArt“, das das HCG als Leitschule koordinierte. Im November 2011 war es dann erstmals so weit, die Partnerschulen aus Logroño (Spanien), Krakau (Polen), Schio (Italien) und Niksar (Türkei) trafen sich zu einem ersten Kennenlernen in Landshut. Dabei wurden das Konzept, der Ablaufplan und die Methoden des Projekts besprochen. Ziel sollte es sein, die Lebenssituationen, Lebensentwürfe und Le-

bensgestaltung der anderen Jugendlichen kennenzulernen und Vergleiche zu ziehen.

Mit Besuchen im Ausland, Workshops, Seminaren und Wahlfächern durften die Schüler in andere Kulturen eintauchen und lernten einiges dazu: „Wie ich durch Gespräche mit Beteiligten und aus Berichten von Schülern erfahren habe, hat sich der große organisatorische Aufwand auf alle Fälle gelohnt“, sagte Bernhard O'Connor, Schulleiter des Hans Carossa Gymnasiums, bei der Eröffnung des Abschlussabends. Die Schulgemeinschaft habe sich durch das Projekt geöffnet, wodurch sich der Horizont von jedem Beteiligten erweitert habe.

Der Schulleiter hob aber auch die Wichtigkeit solcher Projekte für ein gemeinsames Europa hervor: „Nur mit solchen Projekten kann die Idee eines vereinten Europas mit gemeinsamen Werten getestet werden“, sagte O'Connor. Wie sehr sich

die Schüler miteinander verbunden fühlen, wurde durch ihre Präsentationen deutlich. Mit kurzen Filmen, Bildern, Gedichten und Musik zeigten sie, wie stark die Projektgruppe in den zwei Jahren zusammengewachsen ist und sich entwickelt hat. „Genau um das geht es“, sagte O'Connor. „Wenn Freundschaften daraus wachsen und der Kontakt zu anderen Kulturen bestehen bleibt, hat sich das Projekt gelohnt.“ Europa fände nicht in den Klassenzimmern statt, sondern genau in diesen Projekten.

Schüler, Lehrer und Schulleitung bedankten sich bei den Partnerschulen, Vertretern der Politik und Sponsoren für die Unterstützung des Projekts. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Big Band und dem Big Choir des HCG, Jonas Maderstorfer, Alexander Parzhuber, Partick Ehrich, David Fernandez, Valentin Lutter, Anastasia Wallner, und Eva Harth. -cw-

## Was nimmst Du aus dem Projekt mit?



**Christina Haupt, 17 Jahre:**

„Für mich war das Besondere, dass ich mit ganz vielen Menschen aus vielen verschiedenen Ländern in Kontakt war. Ich habe viel über andere Kulturen gelernt, was vor allem durch den engen Kontakt zu den Gleichaltrigen möglich war. So habe ich etwas über die Essgewohnheiten und Freizeitbeschäftigungen der anderen Jugendlichen gelernt. Für mich ist es bestimmt eine Erfahrung, die mich geprägt hat. Es ist einfach nicht das Gleiche, wenn man nur in den Urlaub fährt und sich das Land nur ansieht. Durch das Projekt bekam man einen tieferen Einblick in die Kultur.“



**Pieter Alles, 17 Jahre:**

„Ich habe mit dem Projekt wirklich nur gute Erfahrungen gemacht. Ich war früher immer ein wenig skeptisch gegenüber anderen Ländern, aber als ich im Februar in Italien war, ist mir so viel Gastfreundschaft, Warmherzigkeit und Lebensfreude entgegen gebracht worden, dass sich das total geändert hat. Das Projekt führt einfach Menschen zusammen; die sich gar nicht kennen; und durch gemeinsame Reisen oder Essen vermischen sich die jeweiligen Kulturen. Wir haben eigentlich das gemacht, was der Grundgedanke von Europa ist: Menschen zusammengeführt.“



**Sabrina Riedmair, 18 Jahre:**

„Ich war letztes Jahr in Spanien beim Gegenbesuch mit dabei und es war wirklich schön, mal ein anderes Schulsystem näher kennenzulernen. Der Unterricht in Spanien ist viel lockerer. Ich hätte nicht erwartet, dass da so große Unterschiede von Land zu Land bestehen. Ich fand es aber auch spannend, dass die Kultur – obwohl wir alle in Europa leben – so unterschiedlich ist. Aus dem Projekt nehme ich für mich viele schöne Erinnerungen und Erfahrungen mit. Ich habe nette Leute in den zwei Jahren getroffen und auf alle Fälle etwas für mein eigenes Leben gelernt. (Text/ Fotos: cw)